

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt - enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Schwarzenberg und des Landrates Schwarzenberg, des Bürgermeisters zu Grünhain, Böhmisch und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, des Oberbürgermeisters zu Aue und der Bürgermeister zahlreicher anderer Gemeinden.

Verlag: C. W. Götner, Aue, Sachsen.

Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. **Druckanstalt:** Volksfreund Aue/Sachsen. **Geschäftsstellen:** Böhmisch (Amt Aue) 2940, Schneeberg 810 und Schwarzenberg 8124.

Einzelnummern für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis vorwärts 9 Uhr in den Geschäftsstellen.
Der Preis für die 22 mm breite Millimetergröße ist 4 Pf., für den 20 mm breiten Text-Millimeter 3 Pf., amtlich 12 Pf. Allgemeine Bedingungen laut Preisliste.
Bei Bestellung von mehr als einem Exemplar sind die Lieferbedingungen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ansprüche.
Postfach - Aue: 1222. **Vertrieb:** Aue: 1222. **Stabschef - Aue:** 1222. **Vertrieb:** Aue: 1222.

Nr. 290

Dienstag, den 10. Dezember 1940

Jahrg. 93

Alle Schaffenden hörten Adolf Hitler.

„Hinter mir steht das ganze deutsche Volk!“

Betriebsappell in einem Berliner Rüstungswerk.

Berlin, 10. Dez. Heute in den Mittagsstunden sprach der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht in der Montagehalle eines Berliner Rüstungsbetriebes von Beltrug zu den deutschen Arbeitern. Der Kundgebung, die im Gemeinschaftsempfang von allen Betrieben des Großdeutschen Reiches und vom ganzen deutschen Volk miterlebt wurde, wohnten auch Generalfeldmarschall Keitel, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, der Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley und der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Dr. Lott, bei.

Nachdem der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels die Kundgebung eröffnet hatte, wandte sich der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht in einer

großen, mit beispielloser Begeisterung aufgenommenen Rede an die deutschen Arbeiter, die wie an dieser Stelle in Tausenden und Abertausenden Betrieben des Reiches in einem ungeheuren Produktionsprozess ohne Rast das deutsche Schwert schmieden und schärfen, um dem besten Soldaten der Welt die besten Waffen zu liefern.

Die Lieber der Nation beschlossen eine Kundgebung, die ein eindrucksvolles Erlebnis deutscher Volks- und Schicksalsverbundenheit, zugleich ein glühendes Bekenntnis eines durch nichts zu erschütternden, unbegrenzten Kampfeswillens und der mitreißende Ausdruck stolzer Siegeszuversicht war.

Der Führer spricht.

In allen deutschen Betrieben waren heute Mittag die Schaffenden zu Jahreschlussappellen versammelt. Ein führender Mann, so war angefragt worden, werde bei dieser Gelegenheit das Wort nehmen. Eine freudige Überraschung war es, als bekannt wurde, daß der Führer selbst von der Halle eines großen Berliner Rüstungsbetriebes aus zu den Arbeitern der Stirn und der Faust sprechen werde. Es war ein Ereignis, dessen Bedeutung dadurch unterstrichen wurde, daß es einmal Rüstungsarbeiter waren, in deren Mitte der Führer sprach, und daß ferner die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile mit dem Chef des Oberkommandos des Heeres sich mitten unter den Schaffenden befanden. Die Rednerbühne war auf riesigen Stahlblöcken errichtet, auch dies war ein Zeichen, das in Deutschland und in den mit ihm marschierenden Ländern verstanden wird und das vielleicht anderen Völkern und ihren Staatsmännern zu denken gibt.

Adolf Hitler gab zunächst einen Überblick darüber, wie es zu dem Kampf gegen die Welt gekommen sei. Er wies in seiner unübertroffenen anschaulichen und klaren Weise auf die ungerechte Verteilung der Welt hin und auf die Kämpfe, die innerhalb des Volkes durch die verschiedene Lagerung der Güter entstehen mußten. Innerpolitisch habe er es sich zur Aufgabe gemacht, im Wege der vernünftigen Regelung die innerpolitischen Spannungen zu beseitigen, die Kluft zwischen Reichtum und Armut zu überbrücken, und in der Außenpolitik seien die gleichlaufenden Bestrebungen mit dem Wort gekennzeichnet: Kampf gegen Versailles!

Dieser Kampf sei gleichbedeutend mit dem Kampf gegen die Teilung der Welt in die beiden Gruppen der besitzenden Völker und der Habenichtse. Es war ein ungeheures Material, das der Führer in diesem Zusammenhange vor dem deutschen Volke ausbreitete und in Vergleich zu den sog. Demokratien stellte: daß unser Kapital die deutsche Arbeitskraft ist, daß hinter der Mark nicht das Gold steht, sondern der deutsche Arbeiter, daß Geburt und Reichtum nichts sind, aber Leistung und Können alles, daß nicht Egoismus die Triebfeder ist, sondern die Verantwortung dem Volke gegenüber.

„Wo der deutsche Soldat steht, da kommt kein anderer hin“, dieser Satz stand im Mittelpunkt der Ausführungen des Führers über die unvergleichlichen Erfolge unserer Wehrmacht. Diese, so fuhr er unter dem begeisterten Beifall der Zuhörer in der Halle fort, seien aber nur möglich durch das Verdienst derjenigen, welche die besten Waffen der Welt für das beste Heer der Welt geschmiedet haben und weiter schmieden werden. Seinen Dank stattete Adolf Hitler weiter dem deutschen Bauer und der deutschen Frau ab. Er habe das deutsche Volk hinter sich, das gebe ihm die Kraft, den Kampf durchzuführen bis zum Siege. Mit einem Ausblick auf das glückliche Deutschland des kommenden Friedens schloß die Rede, die dem ganzen deutschen Volke von neuem die Zuversicht gibt, daß keine Macht der Welt ihm den Sieg entreißen kann.

gewandte Waffe der Blockade so entschieden gegen England selbst gewendet, daß die Regierung kaum wisse, wie sie der Bedrohung diese Folgen ihrer eigenen mangelnden Voraussicht und ihrer Hartnäckigkeit erklären solle. Heute sehe sich das einst so stolze England gezwungen, Almosen von Amerika zu erbetteln, um seinen hoffnungslosen Kampf fortzusetzen.

Stockholm, 9. Dez. Bei der Suche nach starken Männern zur Rettung Englands wurde Generalleutnant Alexander zur Lommantanten des südländischen Landesbezirks ernannt, als Nachfolger des Generals Auchinleck, der kürzlich zum Oberkommandierenden in Indien ernannt wurde. Generalmajor Martel wurde zum Kommandanten des königlichen Panzerkorps ernannt.

Kriegsschiff versenkte in Uebersee 100 000 BRT.

Bewaffnete Auflärung über England.

Berlin, 10. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein in überseeischen Gewässern operierendes Kriegsschiff, von dessen Tätigkeit ein Teilergebnis bereits bekanntgegeben worden ist, hat seine Versenkungsziffer auf über 100 000 BRT. gesteigert. Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von zwei bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 14 500 BRT. Damit erhöht sich der von Korvettenkapitän Viktor Schäge auf seiner letzten Feindfahrt erzielte Erfolg auf 45 000 BRT. versenkten feindlichen Handelsschiffsraums.

Nach dem bereits gemeldeten besonders erfolgreichen Bergelungsangriff auf London in der Nacht zum 9. 12. beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe am 9. 12. und in der Nacht zum 10. 12. infolge der ungünstigen Wetterlage auf bewaffnete Auflärung.

Im Laufe der Nacht zum 10. Dezember warfen einige britische Flugzeuge im besetzten Gebiet und in Norddeutschland eine Anzahl Spreng- und Brandbomben, die geringen Gebäudeschaden verursachten.

Der Feind verlor gestern drei Flugzeuge, davon wurden zwei im Luftkampf und eins durch Flakartillerie abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge kehrten von dem Großangriff auf London nicht zurück.

Die „Carnarvon Castle“ erhielt 22 Treffer.

Nur 72 Stunden Aufenthaltsgenehmigung im Hafen von Montevideo.

Der deutsche Hilfskreuzer unbeschädigt.

Berlin, 9. Dez. Zu dem Gefecht im Südatlantik zwischen dem britischen und deutschen Hilfskreuzer liegt Keuter, daß der deutsche Handelszerstörer ernsthaft beschädigt worden sei. Das trifft nicht zu. Obwohl das britische Schiff an Größe, Bewaffnung und Geschwindigkeit ganz erheblich gegenüber dem deutschen im Vorteil war, war es dem ausgezeichneten Schießen des deutschen Schiffes zu verdanken, daß es selbst unbeschädigt blieb, während die „Carnarvon Castle“ für mehrere Monate in die Werkst gehen muß. Von den Briten wird jetzt der Mißerfolg in dem Seegefecht darauf zurückgeführt, daß es sich bei dem deutschen Schiff gar nicht um einen Hilfskreuzer, sondern um ein Westindienhandelschiff der „Deutschland“-Klasse handelte. Das ist aber ebenfalls eine Lüge. Das deutsche Schiff ist ein Handelschiff, das zum Hilfskreuzer umgebaut wurde. — Nach einer Meldung aus Neuport soll der deutsche Hilfskreuzer jetzt von einem englischen Kreuzer gestellt worden sein und sich mit ihm im Kampf befinden. Auch hierzu wird amtlich mitgeteilt, daß irgendwelche Meldungen über ein derartiges Gefecht nicht vorliegen.

Der in Montevideo ins Dock gebrachte Hilfskreuzer „Carnarvon Castle“ hat eine Gesamttonnage von 20 122 BRT. Er hat Doppelschrauben und gehört zur Union Castle Line. Das Schiff hält den Geschwindigkeitstest in der Südatlantikfahrt. Infolge des gutgezielten Feuers des deutschen Hilfskreuzers konnte die „Carnarvon Castle“ trotz ihrer höheren Geschwindigkeit nicht auf Raubgefahr entkommen, an das deutsche Schiff herantommen und mußte mit schweren Beschädigungen das Gefecht abbrechen. Die technische Kommission, die zur Festsetzung der Aufenthaltstfrist den Hilfskreuzer untersuchte, stellte 22 Treffer fest. Die Aufenthaltsgenehmigung wurde daraufhin für 72 Stunden erteilt. An Bord befanden sich zahlreiche Matrosen des britischen Hilfskreuzers „Queen of Bermuda“, eines Turbinenschiffes von 22 575 BRT. Wahrscheinlich sind diese auf der Fahrt nach Montevideo an Bord genommen worden, um die schweren Verluste des Hilfskreuzers auszugleichen. Mehrere hundert Arbeiter arbeiten mit Hochdruck an der vorläufigen

Beseitigung der Schäden, um den Hilfskreuzer wieder seetüchtig zu machen, daß er zur endgültigen Reparatur nach einem anderen Hafen übergeführt werden kann.

Hilfskreuzer-Kommandant erhielt das Ritterkreuz.

MA. Berlin, 9. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See Rogge, Kommandant eines Hilfskreuzers.

Kapitän z. S. Rogge hat während einer nur wenige Monate dauernden Hilfskreuzerunternehmung 94 000 BRT. feindlichen und dem Feinde nutzbaren Handelsschiffsraums versenkt. Außer diesem Erfolg konnten mehrere Briten eingebracht werden. Eine große Anzahl der in überseeischen Gewässern erzielten anderweitigen Erfolge sind ebenfalls diesem Hilfskreuzer zuzuschreiben. Rogge und seine Besatzung haben mit diesen hervorragenden Taten der Geschichte des Kreuzerkrieges ein weiteres Ruhmesblatt beigefügt. Bernhard Rogge wurde 1896 zu Schleswig geboren und trat am 5. Juli 1915 als Kriegsfreiwilliger in die Kriegsmarine ein. Die letzten Jahre des Weltkrieges machte er an Bord verschiedener kleinerer Kreuzer mit. Nach dem Weltkrieg wurde er Wachoffizier auf einem Torpedoboot. 1920/21 nahm Rogge, inzwischen zum Kapitänleutnant befördert, als Ausbildungsbeobachter am Kreuzer „Emden“ und 1925 als Erster Offizier am Kreuzer „Karlruhe“ an Auslandsausbildungsreisen teil. Kurz darauf wurde er Kommandant des Segelschiffes „Dorsch“ und anschließend des Segelschiffes „Albert Leo Schlageter“.

Behauptungen von gestern.

Rom, 9. Dez. „Lavoro Fascista“ stellt die Äußerungen führender englischer Persönlichkeiten im Dezember 1939 den Tatsachen gegenüber, wie sie sich im Dezember 1940 bieten. Damals habe Churchill bereits vom „Ende des U-Bootkrieges“ gesprochen, während heute die britische Presse Hilferufe ausstoße und Churchill selbst die U-Bootwaffe als größte Gefahr hinstelle. Ebenso habe sich auch die von England zuerst an-